

## **VDID EXPERTENGESPRÄCH: WOHIN ENTWICKELT SICH DAS INDUSTRIEDESIGN?**

**Fragen an Elke Andrea Parzyjgla,**

Diplom-Designerin, concept p21 Produktdesign, Menden, [www.concept-p21.de](http://www.concept-p21.de)

**Bitte beschreiben Sie in einem Satz, was Industriedesigner machen!**

Industriedesigner sind Problemlöser und Gestaltgeber. Mit ihrer Arbeit prägen sie unser Umfeld. Es gibt nichts industriell Hergestelltes, was nicht gestaltet wurde.

**Wofür hat Sie Ihre Ausbildung im Industriedesign qualifiziert?**

**Wie haben sich im Laufe der Zeit die Anforderungen an Ihre Arbeit gewandelt?**

Neben einer fundierten gestalterischen Grundausbildung wurde ich in meiner Ausbildung auch sehr gut und praxisnah auf die damaligen produktionstechnischen Möglichkeiten vorbereitet.

Seither hat sich viel verändert: im gestalterischen Prozess mit CAD und 3D-Druck ebenso wie mit neuen Herstellungsverfahren, die neue formale Lösungen und Funktionen sowie größere Stückzahlen ermöglichen.

**Welche Qualifikationen erwarten Sie von Mitarbeitern?**

**Ist der Bachelor aus Ihrer Sicht berufsqualifizierend?**

Losgelöst von der ursprünglich logischen und materialentsprechenden handwerklichen Fertigung scheint heute formal alles möglich. Ich sehe eine Gefahr darin, die handwerkliche Erfahrung und damit das Verständnis für Form und Material, zu überspringen. Auch deshalb bin ich froh über jeden, der eine sehr gute Basis- bzw. Grundausbildung und Urteilsvermögen mitbringt - und Arbeiten, an denen ich eine eigene formale „Handschrift“ erkennen kann.

Der Bachelor ist aus meiner Sicht dafür nicht ausreichend, hier heißt es eher: raus aus der Hochschule und weiterlernen, bzw. das Profil weiter ausbauen.

**Welche Funktion haben Kooperationen in der Ausbildung?**

**Was erwarten Unternehmen von Kooperationen?**

Kooperationen helfen Studierenden über den studentischen Tellerrand zu schauen und sich mit „realen“ Anforderungen vertraut zu machen. Unternehmen bekommen die Chance, gegebenenfalls qualifizierte Mitarbeiter zu scouten.

Hier wird oft zwischen der „geschützten Welt“ innerhalb der Hochschulen und dem „echten Leben“ in Unternehmen unterschieden. Es werden zwei Realitäten geschaffen, die sich aus meiner Sicht gewinnbringend füreinander öffnen und von stärkerer Vernetzung profitieren könnten.

**Wohin entwickelt sich aus Ihrer Sicht das Berufsbild?  
Welche Form von Weiterbildung halten Sie für notwendig?**

Um sich auf ständig verändernde Anforderungen einstellen und einlassen zu können, ist kontinuierliche Weiterbildung erforderlich. Der Beruf des Designers umfasst auch die Persönlichkeit, d.h., Verantwortung für die eigene Person, Verantwortung für das Unternehmen und für die gestalteten Produkte, die als Serienprodukte ein großes Streuungsgebiet haben.

**Was wird aus der Tradition des deutschen Industriedesigns?**

Ein sorgfältiger reflektiver Umgang im Entwurfsprozess in Verbindung mit neuen technischen Möglichkeiten und ein konstruktiver Austausch zwischen Ausbildung und Industrie sind ein guter Baustein, Tradition zu wahren und Innovationen zu unterstützen.

**Was raten und was wünschen Sie Studierenden?**

Ein hohes Maß an Engagement und Veränderungswillen mitzubringen und zu bewahren und - gute Ratgeber.

**Herzlichen Dank an Elke Andrea Parzyjgla!** <http://www.vdid.de/designer/portrait.php?d=276>